

Der schöne Frühling

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der schöne Frühling



Nun reimt sich wieder jeder Mist, bloß weil es Lenz und Frühling ischt.

Dann ja...

Förster Lugner erzählte:

„Sie können es glauben oder nicht, auf vierhundert Schritte beiläufig sehe ich einen Fuchs, der sich an einen Fasan heranpirscht und ihn gerade noch bei den Schwanzfedern erwischt. Das arme Federvieh schlug gottsjämmerlich mit den Flügeln, aber der Fuchs ließ nicht aus, und die Schwanzfedern auch nicht. Also was mach' ich?“

Ich hätte leicht beide Tiere mit

einem Schrotschuß erlegen können, aber ich wollte sie lieber für die morgige Treibjagd aufheben.

Ich lege also an und schieß mit der Kugel dem Fasan die Schwanzfedern mitten durch. Das können Sie sich nun denken, wie der befreit davonflog und sich in Sicherheit brachte.“

Niemand wollte dieses Kunststückchen recht glauben.

Aber der Apotheker nahm eine Priese und lächelte pffiffig.

„Warum soll denn die Geschichte nicht wahr sein?“ meinte er dann ernsthaft, „wann der Förster so gut schießt, als er lügt, ist es schon möglich.“

Seins

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche